

In einem Artikel vom 10. August stellt die FAZ die Ereignisse grob verzerrt und teilweise falsch dar. Hiergegen verwarfte sich Unternehmenssprecher Ulrich Anschütz mit einem Leserbrief an die Zeitung.

*Sehr geehrter Herr Nonnenmacher,*

*bitte veröffentlichen Sie den nachfolgenden Leserbrief in der nächsterreichbaren Ausgabe Ihres Blattes:*

*Unter der Überschrift „Bitte anschnallen“ stellt Ihr Autor Christian Deutschmann den Vorgang im Rundfunk Berlin-Brandenburg grob verzerrend und teilweise falsch dar.*

*Falsch ist, dass es in der Redaktion nicht zur offenen Aussprache kam. Richtig ist vielmehr: Bereits in den 14 Tagen nach der umstrittenen Moderation gab es in der Redaktion offene und kontroverse Aussprachen unter Beteiligung und auf Initiative des Wellenchefs.*

*Zum Vorwurf „fehlender Kommunikation zwischen Redaktion und Senderleitung“ ist zu sagen: Unmittelbar nach der personellen Maßnahme haben die Hörfunkdirektorin, der Wellenchef und der Personalchef alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kulturradios offen und mit allen Hintergründen über den Vorgang informiert. Schade, dass Deutschmann die Leser hier in die Irreführt.*

*Noch bezeichnender für die Absicht des Autors ist freilich, dass er das ihm bekannte strafrechtlich relevante Verhalten des gekündigten RBB-Mitarbeiters nicht beim Namen nennt, sondern mit der Formulierung verbrämt, die Briefe seien „allerdings ungeschickterweise mit einem fingierten Absender“ verschickt worden. Interessant, dass die FAZ Straftaten und Denunziationen als „Ungeschicklichkeiten“ einordnet.*

*Mitfreundlichen Grüßen*

*RBB/Presse & Information*